storiën erweislich dem Ctesias folgt, bei C. Müller *fragm. hist. graec.* t. III, p. 364. Und dass diese form die richtige ist, sieht man aus dem ausdrücklich sich auf Ctesias berufenden Anonymus *de mulieribus, quae bello claruerunt*, in Tychsens und Heerens *bibliothek der alten literatur und kunst*. st. s. p. 13: διωχθείσα δὲ ὑπὸ τοῦ ἀγγαίου ἰκετεύσασα διεσώθη, wo die verderbte lesart τοῦ ἀγγαίου statt Στρυαγγαίου wenigstens die drei letzten silben des namens (αγγαίος) bestätigt, während für die richtigkeit der zwei ersten silben (Στρυαγ) Demetrius selbst zeugniss ablegt. Es genügt also nicht mehr, wie bisher geschehen ist, die identität des Stryaglius und des Stryangaeus anzunehmen; die form Στρυαγγαῖος muss als die richtige, von Demetrius gewollte in den text gesetzt und die form Στρυάγλιος als eine verderbte, von Demetrius nicht gewollte beseitigt werden. Denn diese ist bloss durch nachlässigkeit eines abschreibers entstanden. War nämlich einmal von den beiden Γ das zweite ausgelassen worden, so konnte, wenn der das Α von Α unterscheidende querstrich im Α nach dem Γ übersehen wurde, aus der mit uncialschrift geschriebenen form ΣΤΡΥΑΓΑΙΟΣ leicht die jetzige form ΣΤΡΥΑΓΑΙΟΣ werden.

Heilbronn.

C. E. Finckh.

10. Zu Hesychios.

Gl. α 2412 ἀκίρος· ὁ βορρῆς. Wenn nicht alles trügt, steckt hierunter wohl Archiloch. fr. 20, p. 540 Bergk.: ἀμφ' Ἀκίριος ῥοάς.

ἀναιδείας φάρος· πίων. Auf grund des Hesychius sind die gesperrt gedruckten worte unter Sophokles fragmente aufgenommen worden. Möglich, dass Sophokles gerade sie oder ähnliche gebraucht hat. Allein wahrscheinlicher dünkt mir jetzt, dass sie dem Ion gehören, und Didymos in seinem commentar nur parallelen aus Sophokles und Homer beibrachte. Man wird in πίων

doch richtiger π'Ἴωνι d. i. παρ' Ἴωνι als χιτών erkennen.

σεμνὰ τῆς σῆς παρθέρου μυστήρια. xtl. bildet bei Nauck das 733 bruchstück des Sophokles. Aus Photius folgt das nicht, nur aus Hesych. Aber waltet hier vielleicht ein irrthum ob? In dem ithyphallos zu ehren des Demetrios heisst es bei Bergk *carm. popul.* 34, 5 p. 1057 χῆ μὲν τὰ σεμνὰ τῆς Κόρης μυστήρια. Ist nicht diese stelle gemeint, so wäre sie jedenfalls dem Sophokles nachgedichtet.

ἐγγήναλοι· ὑπογράμματοι. In diesen dunklen worten glaube ich jetzt das mit keiner interpretation versehene bruchstück eines epischen dichters wahrzunehmen: ἐγγληνοὶ λιπαρόμματοι . . . . das erste wort wie μονόγληνος τρίγληνος ἰόγληνος gebildet. Vielleicht aber lauteten die worte auch ἰόγληνοὶ λιπαρόμματοι. Sucht man unter λειπογράμματοι etwa λειπογράμματοι, so weiss ich mit ἐγγηνα absolut nichts anzufangen. — Ein episches wort

Brought to you by | UT Southwestern Medical Center Library Dallas

Authenticated

Download Date | 10/13/18 7:33 AM

steckt auch wohl unter $\epsilon\sigma\sigma\upsilon\rho\epsilon\upsilon\tau\acute{o}\nu$ $\beta\lambda\omicron\sigma\upsilon\rho\acute{o}\nu$, $\delta\omicron\kappa\epsilon\rho\acute{o}\nu$. $\beta\lambda\omicron\sigma\upsilon\rho\omega\acute{\rho}\omicron\varsigma$ ist oft mit doppeltem sigma geschrieben, $\beta\lambda\omicron\sigma\sigma\upsilon\rho\omega\acute{\rho}\omicron\varsigma$ z. b. haben Pal. Schell. Rhed. Dionys. Perig. 123. $\beta\lambda]\omicron\sigma\sigma\upsilon\rho\omega\acute{\rho}\omicron\varsigma$ $\beta\lambda\omicron\sigma\upsilon\rho\acute{o}\nu$ $\beta\lambda\omicron\sigma\upsilon\rho\acute{o}\nu$ $\phi\omicron\beta\epsilon\rho\acute{o}\nu$ würde untadlig sein.

$\epsilon\eta\tau\acute{\eta}\varsigma$ cod., $\epsilon\eta\tau\acute{\upsilon}\varsigma$ Gnyetus. Möglich: aber sollte nicht das homerische $\epsilon\eta\tau\acute{\upsilon}\varsigma$ ϕ , 306 gemeint sein? Π fiel vor H leicht weg.

$\acute{\alpha}\chi\eta\rho\omicron\nu$ $\acute{\alpha}\kappa\rho\iota\delta\alpha$. Κρητες . Nachdem ich mit dem kretischen dialect vertrauter geworden bin, muss ich das für entschieden unrichtig halten. Ich habe schon früher auf den übergang von $\epsilon\rho\delta$ in $\eta\rho$ bei den Kretern aufmerksam gemacht. Danach würde $\acute{\alpha}\chi\eta\rho\omicron\nu$ in andern dialecten $\acute{\alpha}\chi\epsilon\rho\delta\omicron\nu$ gelautet haben müssen; dies konnte aber nur durch $\acute{\alpha}\chi\rho\acute{\alpha}\delta\alpha$ erklärt werden. Und so ist herzustellen. Eine aeolische glosse ist $\acute{\omicron}\rho\rho\acute{\epsilon}\xi\alpha\varsigma$ $\theta\rho\alpha\upsilon\sigma\alpha\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\epsilon\lambda\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$. Sie steht für $\acute{\alpha}\nu\alpha\rho\rho\alpha\iota\sigma\alpha\varsigma$ oder $\acute{\alpha}\nu\alpha\rho\rho\acute{\eta}\xi\alpha\varsigma$, und muss $\acute{\omicron}\rho\rho\acute{\eta}\xi\alpha\varsigma$ gelautet haben.

Bd. I, p. 170, 39 lese man $\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron\nu$ für $\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\acute{o}\gamma\iota\omicron\nu$ und vergleiche Pollux X, 7.

Gl. α 4215 fordert die ordnung ($\acute{\alpha}\nu\alpha\gamma\alpha\gamma\gamma\alpha\lambda\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$) $\acute{\alpha}\nu\alpha\gamma\alpha\rho\alpha\rho\sigma\mu\acute{o}\varsigma$, $\delta\acute{\iota}\alpha\chi\upsilon\sigma\iota\varsigma$.

Unter der gl. $\acute{\alpha}\nu\acute{\xi}\acute{\iota}\delta\eta\mu\omicron\varsigma$ $\epsilon\rho\mu\acute{\eta}\varsigma$ $\epsilon\pi\acute{\iota}$ $\tau\eta\varsigma$ $\acute{\iota}\delta\rho\acute{\upsilon}\sigma\epsilon\omega\varsigma$ erregt $\acute{\iota}\delta\rho\acute{\upsilon}\sigma\epsilon\omega\varsigma$ anstoss. Es wird $\acute{\alpha}\delta\rho\acute{\upsilon}\nu\sigma\epsilon\omega\varsigma$ zu schreiben sein.

$\acute{\alpha}\mu\acute{o}\omega\lambda\omicron\nu$ $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\iota\omicron\nu$ (I. $\acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\nu$) $\epsilon\acute{\iota}\lambda\iota\kappa\rho\iota\nu\acute{\epsilon}\varsigma$ halte ich für richtig, sobald $\acute{\alpha}\mu\acute{o}\omega\mu\omicron\nu$ geschrieben wird. Vgl. $\acute{\alpha}\sigma\pi\iota\lambda\omicron\nu$ $\acute{\alpha}\mu\omega\mu\omicron\nu$. Es steht $\omicron\omega$ für ω , wie in $\phi\acute{o}\omega\varsigma$ Κόως Ξενοφών $\theta\acute{o}\omega\kappa\omicron\varsigma$ (Κρητήν).

$\acute{\alpha}\epsilon\rho\sigma\acute{\iota}\pi\omicron\omicron\nu$ $\acute{\alpha}\nu\mu\epsilon\tau\rho\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\rho\acute{\epsilon}\sigma\kappa\omicron\nu$. Die ordnung verlangt $\acute{\alpha}\rho\epsilon\sigma\tau\acute{o}\nu$ oder $\acute{\alpha}\rho\acute{\epsilon}\sigma\kappa\omicron\nu$. Das monstrum findet in $\acute{\alpha}\epsilon\sigma\iota\nu$ $\acute{\rho}\omicron\gamma\omicron\nu$ seine lösung.

$\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\acute{\eta}\delta\eta\varsigma$ $\acute{o}$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\tau\acute{\omega}\nu$ $\acute{\alpha}\rho\acute{\iota}\sigma\tau\omega\nu$ $\acute{\epsilon}\kappa\lambda\epsilon\lambda\epsilon\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$. Wie wäre es mit $\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\tau\acute{\iota}\delta\epsilon\upsilon\varsigma$ $\acute{o}$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\tau\acute{\omega}\nu$ $\acute{\alpha}\rho\acute{\iota}\sigma\tau\omega\nu$ $\acute{\epsilon}\kappa\gamma\epsilon\gamma\epsilon\nu\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$? Vgl. $\gamma\alpha\lambda\iota\delta\epsilon\upsilon\varsigma$, $\acute{\alpha}\epsilon\tau\iota\delta\epsilon\upsilon\varsigma$ $\kappa\lambda\epsilon\pi\tau\iota\delta\epsilon\upsilon\varsigma$ $\acute{\epsilon}\rho\omega\tau\iota\delta\epsilon\upsilon\varsigma$ u. a. bei Cobet Nov. Lectt. p. 151.

$\acute{\alpha}\rho\alpha\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta$ $\acute{\nu}\iota\epsilon\lambda\omicron\varsigma$. Vielleicht $\acute{\alpha}\rho\upsilon\sigma\acute{\alpha}\nu\eta$?

(α) $\rho\alpha\nu\iota\varsigma$ $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\phi\omicron\varsigma$. Im Albanesischen heisst *dreni* der hirsch. Man könnte also an $\delta\rho\acute{\alpha}\nu\iota\varsigma$ denken. Allein näher liegt wohl ($\epsilon\acute{\iota}\varsigma$) $\acute{\epsilon}\rho\alpha\nu$ ($\epsilon\acute{\iota}\varsigma$) $\acute{\epsilon}\delta\alpha\phi\omicron\varsigma$.

$\acute{\alpha}\rho\alpha\mu\epsilon\nu$ $\acute{\mu}\epsilon\nu\epsilon\iota\nu$. Die glosse ist dorisch, wie es scheint: $\acute{\alpha}\rho\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu$ = $\acute{\alpha}\rho\alpha\mu\acute{\epsilon}\iota\nu$ = $\acute{\eta}\rho\epsilon\mu\acute{\epsilon}\iota\nu$ und das bald darauf folgende $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ die längere infinitivform. Vgl. G. Curtius grundz. p. 289.

$\acute{\epsilon}\beta\acute{\alpha}\mu\omega\sigma\epsilon\nu$ $\acute{\eta}\tau\tau\acute{\eta}\theta\eta$. Lesen wir $\acute{\epsilon}\beta\alpha\mu\acute{o}\theta\eta$ $\acute{\eta}\tau\tau\acute{\eta}\theta\eta$, so wird klar, dass $\acute{\epsilon}\kappa\alpha\rho\acute{\omega}\theta\eta$ gemeint ist.

$\epsilon\gamma\chi\epsilon\iota\omicron\varsigma$. Ἀφροδίτη . Κύπριοι . Freilich ist eine gewappnete Venus bekannt. Aber da das wort die reihenfolge stört, ist die frage erlaubt, ob nicht $\epsilon\lambda\epsilon\iota\omicron\varsigma$ = $\acute{\epsilon}\nu$ $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota$ gemeint ist. Κύπριοι ist vielleicht richtig, vielleicht aus Κύπρις entstellt.

$\acute{\alpha}\nu\alpha\beta\alpha\lambda\lambda\alpha\gamma\acute{o}\rho\alpha\varsigma$ $\phi\acute{\alpha}\rho\mu\alpha\kappa\acute{o}\nu$ $\tau\iota$ $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\lambda\acute{\iota}\theta\omicron\varsigma$ $\acute{\epsilon}\nu$ Σάμῳ . Die ordnung der buchstaben verlangt μ für $\kappa\lambda$. Wenn unter $\lambda\acute{\iota}$ -

θος die rednerbühne zu verstehen ist, liesse sich ἀνὰ βᾶμ' ἀγορῆς· λίθος ἐν Σάμῳ sehr wohl halten. φάρμακον geht vielleicht auf βάμμα.

ἄλωνα· κῆποι. Darauf ἄλουργά· — Κύριοι. Die ethnische glosse ist offenbar ἄλωνα, wie Ruhnken behauptete. Aber sie ist herzustellen in ἄλουά· κήπος oder ἄλουῖ κήπων. Das Kyprische exemplar des Homer hatte wopl ἄλουῖ statt ἄλωῖ. Danach könnte κούρουπες = κώνωπες, ζούοι oder ζούιον = ζῶον Kyprisch sein, wenn nicht der übergang des ω in ου auch thessalisch wäre.

ζαβλεμέως. Bei Panyasis fr. XX, 8 heisst es πίνων ἀβλεμέως. Vielleicht ist ζαβλεμέως zu schreiben. Wie von τρέω sich τρέμω bildet, so von βλέω = πίνω: βλέμω ein verbum in-termortuum. Daraus ζαβλεμής (wie ἀτρεμής) und ζαβλεμέως stark trinkend.

ἄβοστοι· οἱ αἰτησιν. Vielleicht ἀβοσκεσι· ἡσισιν.

Εὐήλος· Διὸς ἱερὸν ἐν Μεγάροις καὶ ἐν Κορίνθῳ. Die ordnung würde zwar Εὐκλος verlangen; doch ist wohl Εὐπλους zu lesen. Ein Ζεὺς θαλάσσιος wurde auch in Sidon verehrt.

ῥρει· ἄρχει, κατελάμβανεν. Man hat an κρει· ἄρχει von κρεῶν (Κρέων Κρέων) gedacht um ἄρχει zu deuten. Doch ist wahrscheinlich eine verwechslung von ῥγει· ἄρχεις mit ῥρει vor-gegangen.

θαρσύς· θρασύς. θαρσύν· τεθαρρηκώς. Musurus hat daraus eine glosse gemacht indem er θαρσύν streicht. Er hätte θάρσυνος· τεθαρήκώς eine homerische glosse erkennen sollen. Ebenso wenig durfte er Θρεπτήρες· τρεφόμενοι (?) θρεπτήρια· τροφός in Θρεπτήρες· τρεφόμενοι τροφείς ändern und θρεπτήρια zu θρέπια (lies θρέπτρα) ziehen. Es sind vier glossen: θρέπτια· θρεπτήρες· θρεπτήρια· . . . . . (θρέπτης)· τροφός. Dagegen hat weder er noch die nachfolgenden kritiker erkannt dass sich unter Θάσιος πᾶς Ἀγλαοφώντος eine zeile verlaufen hat, welche zu Θασία ἄλμη gehört. Θάσιος πᾶς Ἀγλαοφώντος heisst die σεμίδαλις wie der komiker Theopompos das Therikleion Θηρικλέους πιστὸν τέκνον nennt. Damit hat nun ἐπὶ τοῖς ἔργοις γενομένη nichts zu schaffen. Diese worte sind vielmehr auf Θασία, was mit Θασία verwechselt ist (so unten θῦσαι mit θύψαι), zu beziehen und an οἱ δὲ βάμμα τι schloss sich ἐπὶ τοῖς ἔργοις γενομένον.

Jena.

M. Schmidt.

11. Zu Suidas v. Ἐπρυτάνευσε.

Die worte des Suidas lauten: Ἐπρυτάνευσε, παρέσχε, διωκή-
σατο. Δωρὰ τε πέμπει ἐπὶ φιλίᾳ τε καὶ συμμαχίᾳ, ἣν Στρυν-
γαῖος ἐπρυτάνευσεν. Dass hier in bezug auf die form Στρυνγαῖος

Brought to you by | UT Southwestern Medical Center Library Dallas

Authenticated

Download Date | 10/13/18 7:33 AM